

# Arbeitsausfälle durch Omikron summieren sich auf etwa 33 Mio. Tage

Ausgabe 217, 16. Februar 2022

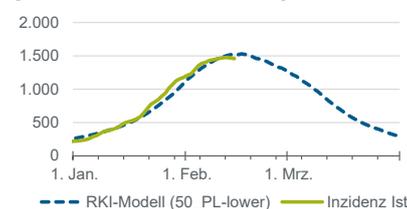
Autor: Dr. Philipp Scheuermeyer, Telefon 069 7431-4017, philipp.scheuermeyer@kfw.de

In der Omikron-Welle scheinen sich die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie zu wandeln: Während staatliche Eindämmungsmaßnahmen wie etwa 2G-Regeln oder die Beschränkung des Nachtlebens kaum verschärft wurden, sind infektions- und quarantänebedingte Arbeitsausfälle bei den derzeit enorm hohen Inzidenzen allgegenwärtig. Das Ausmaß der Arbeitsausfälle, ihre Relation zu dem im Winter üblichen Krankenstand und auch der Effekt auf das Wirtschaftswachstum im laufenden Quartal wird im Folgenden abgeschätzt.

## Die Welle bricht

Noch immer gibt es viel Unsicherheit über den Verlauf der Infektionszahlen in den kommenden Wochen, etwa durch die Verbreitung des noch leichter übertragbaren Omikron-Subtyps BA.2. Bisher folgt die 7-Tage Inzidenz aber recht genau der unteren Grenze des 50 %-Konfidenzintervalls einer RKI-Modellierung. Der Scheitel der Welle scheint aktuell bei einer 7-Tage Inzidenz von knapp 1.500 (täglich ca. 180 Tsd. gemeldete Infektionen) erreicht zu sein. Wenn der Pfad weiterhin zutrifft, wird die durchschnittliche 7-Tage Inzidenz im laufenden Quartal bei 875 liegen.

Grafik 1: RKI-Modell der Omikron-Welle



Quelle: RKI

## Abschätzung der Arbeitsausfälle

Eine durchschnittliche Inzidenz von 875 bedeutet, dass sich wöchentlich 0,875 % der Erwerbstätigen infizieren. Täglich sind es 0,13 %<sup>1</sup>. Bei einer angenommenen Isolationsdauer von acht Tagen, müssen täglich 1 % der Er-

werbstätigen infektionsbedingt zuhause bleiben.<sup>2</sup> Zieht man einen plausiblen Anteil von infizierten aber arbeitsfähigen Personen ab (vielleicht 40 %), von denen wiederum 32 % im Homeoffice arbeiten,<sup>3</sup> dann ergibt sich im Quartalsmittel ein effektiver Ausfall von 0,9 % der Erwerbstätigen, auf dem Scheitel der Welle sind es nach identischer Rechnung 1,5 %. Hinzu kommt eine schwer abschätzbare Zahl an Kontaktpersonen. Ausgehend von 0,5 Quarantänepflichtigen je gemeldeten Infektionsfall und einer Homeoffice-Quote von 32 % ergibt sich im Quartal ein zusätzlicher Arbeitsausfall von 0,3 %. Zusammen dürften während des laufenden Quartals also etwa 1,2 % der Erwerbstätigen ausfallen, was bei 63 Werktagen 0,74 Ausfalltagen je Erwerbstätigen oder rund 33 Mio. Tagen insgesamt entspricht.

Zur Einordnung kann die Arbeitszeitrechnung des IAB herangezogen werden, die den prozentualen Krankenstand der Erwerbstätigen seit 1991 bis einschließlich Q3 2021 erfasst. Sie zeigt regelmäßige Ausschläge am Jahresauftakt, die mit der Saisonalität von Atemwegsinfektionen und insbesondere den Grippewellen zusammenhängen. Die oben geschätzten Arbeitsausfälle allein liegen schon weit über dem durchschnittlichen Anstieg des Krankenstands im Winterquartal. Ob der bisherige Maximalanstieg des Krankenstands von Q1 2019 deutlich übertroffen wird, hängt aber auch von der Entwicklung der anderen Infektionskrankheiten im laufenden und vergangenen Quartal ab. Zumindest die Zahl der Grippeinfektionen ist durch die derzeit gültigen Infektionsschutzmaßnahmen bisher gering.

## Arbeitsausfall > BIP-Ausfall

Auf die Wirtschaftsleistung dürfte sich der pandemiebedingte Arbeitsausfall nur unterproportional auswirken. Einen Teil der entfallenden Arbeitsleistung

kann etwa durch die Mehrarbeit von Kollegen kompensiert werden oder beeinflusst die gemessene Wirtschaftsleistung ohnehin allenfalls langfristig. Andererseits wirkt aber auch negativ, dass isolierte Personen teilweise als Konsumenten ausfallen. Durch die übliche Saisonbereinigung des Quartalswachstums dürften schließlich nur Schwankungen auffallen, die deutlich über den üblichen Anstieg des Krankenstands im ersten Quartal hinausgehen. Letztendlich bleiben die infektionsbedingten Konjunkturreffekte ein großer Unsicherheitsfaktor für die Prognose der erst am 29. April erscheinenden Wachstumsrate.

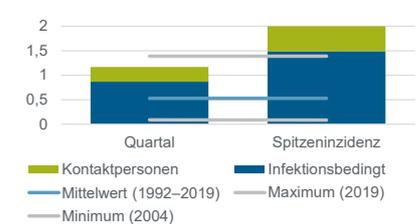
Grafik 2: Krankenstand der Personen



Quelle: IAB Arbeitszeitrechnung.

Grafik 3: Covid-bedingter Arbeitsausfall in Q1 2022

Geschätzter prozentualer Personalausfall („Krankenstand“)



Anmerkung: Balken zeigen den geschätzten Covid-bedingten Personalausfall im Quartalsmittel und bei einer Spitzeninzidenz von 1.500; Linien zeigen den durchschnittlichen Anstieg des Krankenstands in Q1 (gegenüber Q4 in Prozentpunkten), sowie den bisherigen Maximal- und Minimalwert.

Quellen: IAB Arbeitszeitrechnung, RKI, KfW Research.

<sup>1</sup> Die Inzidenz im Erwerbsalter entspricht meist in etwa der Gesamtinzidenz: Vgl. Wöchentlicher Lagebericht zu COVID-19 (rki.de)

<sup>2</sup> Zur durchschnittlichen Isolierungszeit liegen keine Daten vor. Durch die im Januar eingeführte Verkürzung auf 7–10 Tage erscheinen durchschnittlich 8 Tage plausibel.

<sup>3</sup> Trotz einer zeitweisen „Homeofficepflicht“ lag die Homeoffice-Quote von Januar bis Juni 2021 in der Spitze lediglich bei 32 %: infas-corona-datenplattform-homeoffice.pdf (bmwi.de)